

# Lutherische Gemeindebriefe

## Was erwartet uns?



Foto: © Pixabay

**Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!** Monatsspruch Ps 4,7

Was bringt das neue Jahr? Werden die Olympische Sommerspiele, wird die Fußball-Europameisterschaft stattfinden können? Oder macht Corona wieder einen Strich durch die Rechnungen? Wie geht es mit der Pandemie weiter? Werden endlich Impfstoffe zugelassen und was werden sie bringen? Was wird aus denen, die finanziell den

Boden unter den Füßen verloren haben? Kommt die Wirtschaft wieder in Gang? – Wird unser Land weiter zerrissen durch Fragen zur Energiewende, der Umwelt-, Flüchtlings- und Integrationspolitik? Müssen wir im kommenden Jahr, in dem sich der Terroranschlag vom 11. September 2001 zum 20. Mal jährt, mit neuen Gewalttaten rechnen?

An Fragen dieser Art erinnert auch der Monatsspruch. Zu Davids Zeiten fragten viele: Wie soll es weitergehen? „Wer wird uns Gu-

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Januar 2021  
Nummer 1  
37. Jahrgang

### In diesem Heft:

Was erwartet uns

Beispiellos

Bittet so wird euch  
gegeben

Rückblende (1) – Ein  
Jahr mit vielen Jubiläen

Der Herr ist barmherzig

Nachrichten

*Wir haben es nicht  
nur mit dem Lieben  
Gott zu tun*

*In Jesus zeigt uns  
Gott sein  
freundliches Gesicht*

2

tes sehen lassen?“ Sie sind ratlos. Auch David selbst weiß keinen Ausweg. Die Zukunft hält nur einer in seinen Händen. Das ist Gott. Deshalb tut David das Richtige. Er betet: „Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Er bittet Gott, freundlich auf ihn und auf sein Volk zu blicken.

Heute meinen viele, das sei doch selbstverständlich. Wenn es einen Gott gibt, dann müsse er ja lieb und freundlich sein. Aber das stimmt nicht. Der Zorn Gottes „wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen“ (Röm 1,18), warnt Paulus. Deshalb sollte sich keiner wundern, wenn Katastrophen, Seuchen, Terror und Nöte hereinbrechen. Gottes Strafgerichte ergehen über die Welt, damit wir Menschen uns besinnen und zu Gott umkehren, von dem allein wir ja alles Gute haben.

Bedenken wir das, so fragen wir uns erst recht: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Denn die Menschheit steckt doch in der Gottesferne fest. In uns selbst regen sich Sünde und Bosheit immer wieder. Wo soll Hoffnung herkommen? Überraschenderweise liegt diese wirklich bei dem Gott, den wir täglich herausfordern. Er hat sich über uns erbarmt. Er will nicht, dass wir zugrunde gehen. „Darin ist erschienen die Liebe Gottes ..., dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“ Ihn hat er gesandt „zur Versöhnung für unsere Sünden“ (1Joh 4,9f). Gottes Sohn hat unsere Schuld auf sich genommen

und den Vater durch sein Opfer am Kreuz mit uns versöhnt.

Seit 2000 Jahren ist das Gebet Davids nun schon erhört: „Herrn, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Wer zu Gott umkehrt und im Glauben im Namen Jesu Gnade und Vergebung sucht, der erkennt, dass Gott in seinem Sohn sein freundliches Antlitz in Liebe und Treue über uns Menschen leuchten lässt. Am Ende jedes Gottesdienstes macht uns das sein Segen deutlich: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ (4Mose 6,24-26).

Geborgen unter Gottes freundlichem Angesicht können wir auch getrost ins kommende Jahr gehen und mit David sprechen: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“ Voll Freude bekennen wir:

*Jesus soll die Losung sein,  
da ein neues Jahr erschienen.  
Jesu Name soll allein  
denen heut zum Zeichen dienen,  
die in seinem Bunde stehn  
und auf seinen Wegen gehen.*

*Unsre Wege wollen wir  
nur in Jesu Namen gehen.  
Wenn uns dieser Leitstern führt,  
so wird alles wohl bestehen  
und durch seinen Gnadenschein  
alles voller Segen sein“ (LG 68).*

Gott sei Lob und Dank! Amen.

Martin Hoffmann

---

## Beispiellos

---

„Die COVID-19-Pandemie, ein beispielloser Weckruf für alle Bewohner von Mutter Erde.“ – „Beispielloser Schaden durch COVID-19 erfordert eine beispiellose politische Reaktion.“

„**Beispiellos!**“ Das Wort schreit mich aus den Schlagzeilen an und sorgt dafür, ich mich am Kopf kratze und mich wundere: „Ich dachte, die Wörterbuchdefinition für ‚beispiellos‘ war: ‚noch nie dagewesen‘ oder ‚bisher unbekannt‘.“ Würden diejenigen, die die Schrecken der H1N1-Pandemie von 1918 erlebt haben, zustimmen, dass unsere derzeitige Pandemie „beispiellos“ ist? Die sogenannte Spanische Grippe forderte weltweit rund 50 Millionen Todesopfer und allein in Deutschland ca. 300.000.

Und was ist mit den Generationen, die den Albtraum des Schwarzen Todes in Europa erlebt haben, der um 1350 seinen Höhepunkt erreichte? Schätzungen zufolge erlagen 75 bis 200 Millionen Menschen – oder etwa 30 bis 60 Prozent – der Bevölkerung der Pest. Es starben so viele so schnell, dass ein Historiker in Florenz, Italien, schrieb: „Alle Bürger haben nichts anderes zu tun, als Leichen zu tragen, um sie zu begraben ... In jeder Kirche haben sie tiefe Gruben bis zum Grundwasserspiegel ausgehoben und die Armen, die in der Nacht starben, wurden schnell gebündelt und in die Grube geworfen. Am Morgen ... nahmen sie etwas Erde und schaufelten sie darü-

ber, und später wurden andere auf sie gelegt und dann eine weitere Schicht von Erde, so wie man Lasagne aus Schichten von Nudeln und Käse macht.“ Ein gruseliges Rezept!

Aber nicht beispiellos. Und es erreicht noch nicht einmal annähernd die Zahlen der tödlichsten Pandemie, die unsere Welt je gesehen hat. Dieser Superlativ gebührt **der** „Pest“, die bisher jede Generation hinweggerafft hat. Der Apostel Paulus erklärt: „Wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben“ (Röm 5,12). Jeder Mensch, dem wir heute begegnen – oder den wir auf unserem Lebensweg treffen – wird eines Tages sterben. Kein Impfstoff wird es verhindern. Keine Abstandsregel wird diese Flut aufhalten. Vergiss die Maske. Es wird nichts nützen. Auch das als fromme Weihnachtsfloskel benutzte „Frieden auf Erden“ wird daran nichts ändern. Das einzige Heilmittel für unsere 100-prozentig tödliche Sündenpest musste „beispiellos“ sein. Wir brauchten einen Helden, der den Kopf der Schlange zertrat und dafür den tödlichen Biss des Todes und der Hölle erlitt, der jeden von uns hätte treffen müssen (1Mose 3,15).

### **Beispiellos.**

Wir brauchten ein Kind, das den Fluch der ererbten Sünde

*Ein beispielloser  
Weckruf*

*Ein noch nie dagewese-  
nes Heilmittel*

brechen konnte. Ein Kind, das dem intriganten König Ahas verheißener wurde, der so eine Verheißung überhaupt nicht verdient hatte: „Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ (Jes 7,14). **Beispiellos.**



Foto: pixabay

war und der, „ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an“ (Phil 2,6f). **Beispiellos.**

An diesem ersten Weihnachten benutzte unser himmlischer Vater das Volkszählungsdekret des Kaisers Augustus, um Josef und seine schwangere Frau Maria in das verschlafene kleine Dorf Bethlehem zu bringen. „Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ (Lk 2,6f). In der Krippe liegt das Geschenk der reinen Gnade für dich und mich – etwas, das vorher und nachher „noch nie dagewesen“ ist. **Beispiellos.** Glenn Schwanke

Wir brauchten den einzigen Sohn, der von Ewigkeit gezeugt

(Aus: Forward 2020/12; Der Verfasser ist WELS-Pastor in den USA; Übersetzung: G. Herrmann)

---

## Bittet, so wird euch gegeben

---

*Fürbitte in  
unserer Zeit*

Herr, unser Gott und Heiland, wir danken dir, dass du uns bisher vor Schlimmeren bewahrt hast und bitten dich ...

- für alle Erkrankten: Tröste du sie und schenke ihnen Heilung;
- für alle Hinterbliebenen von Todesopfern: Sei du ihr Trost und schicke ihnen Menschen, die ihnen beistehen;
- für alle Ärzte, Pfleger und Forscher: Schenke ihnen Kraft und Gelingen für ihre Aufgaben;

- für die Politiker und Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern: Schenke ihnen Besonnenheit und Weisheit für ihre Entscheidungen;
- für alle, die Angst haben: Nimm sie ihnen und schenke ihnen deinen Frieden;
- für alle, die um ihren Arbeitsplatz bangen: Hilf ihnen in ihrer Not;
- für alle, die in Quarantäne oder einsam sind, die niemanden umarmen können: Berühre du die

Herzen mit deinem Wort, das Zuversicht und Hoffnung schenkt.

•darum, dass diese Pandemie wieder abschwillt und wieder mehr Normalität in unser Leben einziehen kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag, an dem du uns unverdienterweise Gesundheit schenkst.

Schenke und erhalte Liebe und Verständnis unter den Menschen,

besonders unter uns Glaubensgeschwistern und wehre aller Lieblosigkeit. Bewahre vor blauäugiger Sorglosigkeit, aber auch vor kleingläubiger Angst und schenke uns Zuversicht in deine Fürsorge, mit der du uns in unser ewiges Zuhause bringest. In allen Dingen geschehe dein guter und väterlicher Wille. Amen.

U. Klärner/C. Hoffmann

---

## ELFK-Rückblende (1)

---



### 2021 – Ein Jahr mit vielen Jubiläen

Im neuen Jahr kann die Evangelisch-Lutherische Freikirche auf verschiedene Jahrestage und Jubiläen zurückschauen. An diese wollen wir in einer Artikel-Serie erinnern.

Am weitesten zurück reicht die Entstehung der ältesten Gemeinde unserer Kirche in Hessen-Nassau. Vor 175 Jahren, im Juli 1846, wurde in Steeden (bei Limburg) die freie ev.-luth. Zionsgemeinde gegründet, die Friedrich Brunn zu ihrem ersten Pastor berief.

Vor 150 Jahren kam es in Dresden und Planitz (b. Zwickau) zur Gründung der ersten beiden freien lutherischen Gemeinden in Sachsen. Wir erinnern im August und September daran. Am Anfang des gleichen Jahres (18.1.1871) war in Versailles (b. Paris) Wilhelm I. zum deutschen Kaiser gekrönt worden. Nach jahrelangen diplomatischen Bemühungen war es Bismarck gelungen, die Widerstände in den

deutschen Ländern zu überwinden und ein neues Kaiserreich unter preußischer Führung aus der Taufe zu heben.

50 Jahre später wurde durch den Zusammenschluss von sieben kleineren Ländern der Freistaat Thüringen gebildet (1.5.1920). Dabei schlossen sich die Landeskirchen der Vorgängerstaaten zu einer gemeinsamen evangelischen Landeskirche zusammen. Weil dabei auf die verschiedenen Bekenntnisgrundlagen (lutherisch oder uniert) keinerlei Rücksicht genommen wurde, führte das 1921 zu Protesten in einigen lutherischen Gemeinden. Aus dieser Bewegung sind vor 100 Jahren unsere Gemeinden in Altengesees und Saalfeld hervorgegangen.

Vor 100 Jahren begann unsere Kirche auch mit dem Aufbau einer eigenen theologischen Ausbildungsstätte. Aus der von Pastor i.R. Heinrich Stallmann geleiteten Beratungsstelle für Studenten, wurde 1921 das erste Theologische Seminar unserer Kirche in Leipzig.

*Vor 150 Jahren entstanden die ersten ELFK-Gemeinden in Sachsen*

*Danken heißt  
zurückschauen*

Ein Jahr später erfolgte der Umzug nach Kleinmachnow, wo die nunmehrige Theologische Hochschule bis 1945 ihren Sitz hatte.

Im Oktober 1971, vor 50 Jahren, trafen sich die beiden westdeutschen Bezirke unserer ELFK zu ihrer letzten Synode, bei der sie ihre Zustimmung zur Fusion mit den anderen lutherischen Freikirchen



*Pf. Friedrich Brunn;  
Steeden (1846)*

Foto: Archiv G. Herrmann

verstehen sie sich auch als Fortsetzung der alten Planitzer Gemeindegemeinschaft, die 1872-1938 bestanden hat.

In einer der vielen afrikanischen Sprachen heißt das Wort „danken“ wörtlich übersetzt: rückwärts schauen. An der langen Liste der Jubiläen ist zu erkennen, dass wir in diesem Jahr viele Gründe haben, Rückschau zu halten. Dies soll in den einzelnen Rückblenden-Beiträgen geschehen. Dabei wollen wir im Blick behalten, dass unsere Gemeinden und Kirche keinen Grund haben sich selbst stolz auf die Schultern zu klopfen. Dass es unsere kleine Freikirche nach 150 Jahren noch gibt, haben wir allein unserem treuen Gott und seinem unverdienten Segen zu verdanken. Allein ihm gebühren Ruhm und Ehre! „Soli Deo gloria“. G. Herrmann

*Die Sach und Ehr, Herr Jesus Christ,  
nicht unser, sondern dein ja ist;  
darum so steh du denen bei,  
die sich auf dich verlassen frei.*

und der Gründung der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) gaben.

Und vor 20 Jahren wurde in Zwickau-Planitz die Dr. Martin Luther Schule gegründet. Als christliche Grundschule in freier Trägerschaft

*Gib, dass wir leb'n in deinem Wort  
und damit ferner fahren fort  
von hier aus diesem Jammertal  
zu dir in deinen Himmelssaal.*  
(LG 256)

*Worum es im  
Jahresspruch für  
2021 geht*

6

---

## Der Herr ist barmherzig

---

Durch die lange Geschichte der Menschheit zieht sich ein blutroter Faden von Verletzung und Kränkung, Leiden und Sterben. Wie haben Menschen sich, einander und ihren Lebensraum ver-

wundet und geschlagen! Daraus ist viel Not und Leid, Trauer und Schmerz entstanden. Reich und schön sollte die Welt nach Gottes Willen sein. Fröhlich und erfüllt das Leben. Ärmlich und erbärm-

lich ist es geworden, weil Menschen sich von Gott abwandten und ihr Heil woanders suchten. Aber Gott antwortet auf unsere Erbärmlichkeit mit seinem Erbarmen. Wie ein blutroter Faden zieht sich durch die lange Geschichte der Menschen die Barmherzigkeit Gottes. Auch Gott webt in die Geschichte seinen roten Faden ein, den roten Faden seines grundlosen Erbarmens.

Barmherzigkeit heißt wörtlich: „Beim armen Herzen sein!“ Gott ist mit seiner ganzen Liebe bei unserem armen Herzen. Das zeigt er uns in seinem Wort. Ein Herz ist gekränkt durch Lieblosigkeit und Enttäuschung. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz ist zerrissen von Trauer und Schmerz. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz ist verzweifelt über Schuld und Versagen. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz geht durch die tiefe Nacht von Schwermut und Einsamkeit. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz ist gebrochen durch Unglück und Verlust. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz ist von Zweifeln und Ängsten erfüllt. Gott ist beim armen Herzen. Ein Herz krampft sich im Sterben zusammen. Gott ist beim armen Herzen.

In Jesus Christus ist Gott ganz nahe bei unserem Herzen. Er berührt unsere Not, er teilt unser Leid, empfängt unsere Tränen. Jesus wandelt unsere Armut mit seinem reichen Erbarmen. Er selbst nimmt sich unserer an. Denn wir liegen Gott am Herzen. Da strömen seine Wärme und Lie-

be, seine Tröstung und Heilung in unser Herz hinüber. Ein Austausch findet statt, Gott nimmt unsere Erbärmlichkeit und schenkt uns sein Erbarmen. Wenn Gott bei unserem armen Herzen ist und wir am reichen Herzen Gottes liegen, wird alles gut. Ja, wir liegen Gott sehr am Herzen. Wir dürfen bekennen: „Herr, deine Barmherzigkeit ist groß!“ (Psalm 119,156).

Axel Kühner

*Gottes Erbarmen zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte*



Foto: pixabay

*Mir ist Erbarmen widerfahren,  
Erbarmen, dessen ich nicht wert;  
das zähl ich zu dem Wunderbaren,  
mein stolzes Herz hats nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut  
und rühme die Barmherzigkeit.*

*Ich hatte nichts als Zorn verdient  
und soll bei Gott in Gnaden sein.  
Gott hat mich mit sich selbst ver-  
söhnet  
und macht durchs Blut des Sohns  
mich rein.*

*Wo kam dies her, warum geschieht's?  
Erbarmen ists und weiter nichts.*

(Ph. Friedr. Hiller 1767) LG 298

*Wir liegen Gott am Herzen*

## • Nachrichten • Nachrichten •

*Vor 40 Jahren:  
Pf. Martin Hoffmann  
ordiniert*

*Fortsetzung der  
Abendvorträge  
am 13. Januar in  
Dresden*

• Am 7. Dezember 2020 konnte Pf. i.R. Martin Hoffmann (Zwickau) sein 40-jähriges Ordinationsjubiläum begehen. Er wurde 1980 in Lengenfeld ordiniert und diente danach der Parochie Lengenfeld/Plauen als Seelsorger. 1989 berief ihn unsere St. Trinitatisgemeinde in Leipzig zu ihrem Pastor. Zugleich übernahm er einen Lehrauftrag am Luth. Theologischen Seminar. 1996 wurde er zum nebenamtlichen Dozenten berufen und hielt Lehrveranstaltungen in Glaubenslehre (Dogmatik), Theologie des lutherischen Bekenntnisses und Seelsorge sowie Pastoraltheologie. Ende 2020 trat er als Pastor in den Ruhestand, war bereit, vorerst noch weiter am Seminar zu arbeiten und als Leiter der Theologischen Kommission der Gesamtkirche zu dienen.

• Am 13. Dezember 2020 fand in Schönfeld unter Leitung von Präses M. Herbst wieder eine Beru- fungsversammlung statt. Sie blieb zunächst ohne Ergebnis, weil sich die Gemeindeversammlung nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen konnte. Weitere Beratungen sollen nach Weihnachten stattfinden.

• Am 13. Januar 2021 sollen in Dresden die nächsten Abendvorträge „Theologie für junge Erwachsene“ stattfinden. Auf dem Programm stehen als Vorträge: (1) Jona im Fischbauch – Eine beliebte Ziel- scheinbe der Bibelkritik (Dr. Herrmann); (2) „Die Zeit des Redens ist gekommen“ – Luther auf dem Weg

nach Worms (Pf. J. Kubitschek). Wegen der Corona-Beschränkungen wird die Veranstaltung wohl wieder als Studioaufnahme ohne auswärtige Gäste erfolgen müssen. Sie kann live über [www.youtube.com/DreieinigkeitsgemeindeDresden](http://www.youtube.com/DreieinigkeitsgemeindeDresden) verfolgt werden.

• Das für 6. Februar 2021 geplante Samstagseminar muss angesichts der gegenwärtigen Corona-Beschränkungen erst einmal ausfallen.

### **Berichtigung:**

Die Tel.-Nr. von Dozent H. Weiß lautet richtig: 03733-1436097.

### **Nächste Termine:**

- 13. Jan.: Theologie für junge Erwachsene in Dresden
- 17. Jan.: Volkskalender-Teamsitzung in Zwickau (Änderungen aus aktuellen Gründen vorbehalten)

### **Verzeichnis der Gemeinden und Pastoren**

Aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums unserer ältesten sächsischen Gemeinden in Dresden und Planitz ist im Dezember 2020 eine aktualisierte und verbesserte Ausgabe des Gemeinde- und Pastorenverzeichnisses der Ev.-Luth. Freikirche für die Zeit 1846-2020 erschienen. Es enthält Angaben zu allen heutigen und ehemaligen Gemeinden und ihren Pastoren (Kurzbiografien).

Zu beziehen über die Concordia-Buchhandlung oder Büchertische. 160 Seiten Paperback, Preis 7,80 €